

um die kleinen siebartigen Löcher herumklopfen. Die Milch floß dann in einer Hautrinne herab, die die Mutter mit den Längsmuskeln in der Mittellinie des Bauches erzeugte, und aus dieser Rinne schluckten die Jungen die Milch. Ohne Zweifel waren auch Brustmuskeln vorhanden, die die Milch herausdrückten. Säugetiere, deren Junge nicht saugen können und deren Mütter keine Brustwarzen haben, erschienen den ersten Beobachtern so widerfönnig, daß man sich nicht damit begnügen wollte, sie als „brustlose Säuger“ (Amasta) zu bezeichnen, sondern sie eine Weile ganz von den

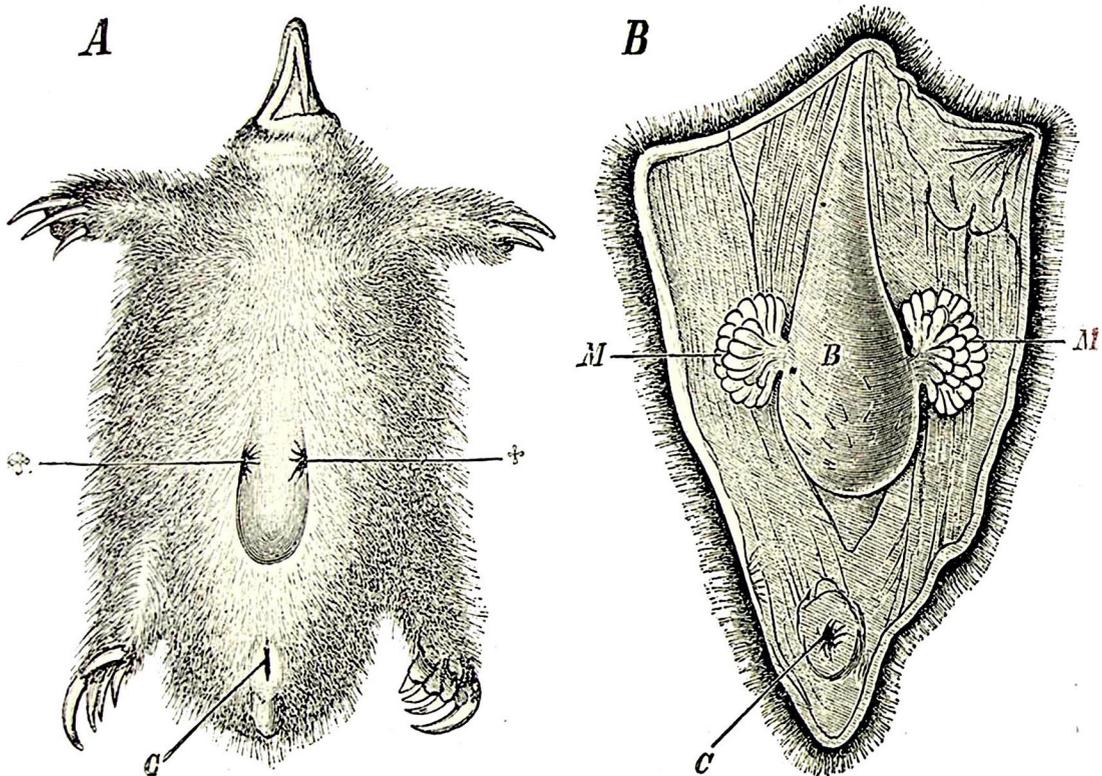


Fig. 141.

A Bauchseite eines brütenden Weibchens des Landschnabeltiers (*Echidna hystrix*) mit dem Beutel in der Mitte, in dem das Ei getragen wird. B Der Brutbeutel von der inneren Hautfläche gesehen. In den von starken Muskeln umgebenen Brutbeutel (B) mündet jederseits ein Büschel Milchdrüsen MM, deren Öffnungen auf A durch † † bezeichnet sind. C die Kloake. Nach W. Gaacke.

Säugetern als besondere Wirbeltierklasse zu trennen gedachte, was ja, wenn es immer nach dem Wortlaut zu gehen hätte, berechtigt genug wäre, — man müßte aber dann schließlich die Zahl der Klassen überall fortgesetzt vermehren, so lange man neue Übergangsformen zwischen ihnen entdeckt.

Die Milch selbst ist hier schon wie bei allen Säugern zweifellos das Produkt von Hautdrüsen in ganz ähnlicher Weise wie der Schweiß von unseren Schweißdrüsen abgefordert wird und unsere Talgdrüsen unsere Haare einfetten. Ja die Milchdrüsen scheinen gradezu nichts anderes zu sein als ausgebildete Schweißdrüsen. Bei den Schnabeltieren sind sie es ganz unzweideutig. Nach älteren Untersuchungen Gegenbaur's sollten allerdings die